



FACHTAGUNG „MUSIK UND DEMENZ“

RESONANZ UND BEGEGNUNG | MUSIK ZEIGT WIRKUNG BEI DEMENZ

Schirmherrschaft: Senatorin Dr. Melanie Leonhard, Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg

Workshops | Übersicht

Freitag, 16. September, 14:00-14:15 Uhr: Workshops 1

1.A	1.B	1.C	1.D	1.E	1.F	1.G
Musik in der Pflege	Kommunikationspuppen in d. musikal. Betreuung	Musikunterricht für ältere Erwachsene	Demenz u. Musik Migration und Interkulturalität	Rhythmik schafft Beziehung	Kooperation von Musikschulen u. Alteinrichtungen	Update Musik und Gehirn
Silke Kammer	Martina Klimpel	Dr Sibylle Hoedt-Schmidt	Friederike Frenzel	Monika Mayr	Markus Adam	Prof. Artur C. Jaschke

Freitag, 16. September, 15:45-17:00 Uhr: Workshops 2

2.A	2.B	2.C	2.D	2.E	2.F	2.G
Musik in der Pflege	Kommunikationspuppen in d. musikal. Betreuung	Liederschreiben für und mit Menschen mit einer Demenz	Musiktherapie in der geriatrischen Pflege	Interaktive Konzerte gegen soziale Isolation	Anwendung der Vibroakustik-Therapie für Demenz	Saturday Night Fever - (nicht nur) für jüngere Pflegebedürftige
Silke Kammer	Martina Klimpel	Jasmin Eickholt	Judith Stritzker	Isabelle Vilmar	Dr. Elsa Campbell	Dr. Kerstin Jaunich

Samstag, 17. September, 11:15-12:30 Uhr: Workshops 3

3.A	3.B	3.C	3.D	3.E	3.F	3.G
Musikal. Stimulation für Menschen mit schwerer Demenz	Singen mit demenzerkrankten Menschen	Musikunterricht für ältere Erwachsene	Musiktherapie in der geriatrischen Pflege	Interaktive Konzerte gegen soziale Isolation	Kooperation von Musikschulen u. Alteinrichtungen	Im Spannungsfeld Therapie – Geragogik – Kunst
Mirjam Blümel	Prof. Dr. Kai Koch	Dr Sibylle Hoedt-Schmidt	Judith Stritzker	Isabelle Vilmar	Markus Adam	Prof. Dr. Dorothea Muthesius

Samstag, 17. September, 13:30-14:45 Uhr: Workshops 4

4.A	4.B	4.C	4.D	4.E	4.F	4.G
Musikal. Stimulation für Menschen mit schwerer Demenz	Singen mit demenzerkrankten Menschen	Liederschreiben für und mit Menschen mit einer Demenz	Demenz u. Musik Migration und Interkulturalität	Rhythmik schafft Beziehung	Saturday Night Fever - (nicht nur) für jüngere Pflegebedürftige	Musik macht einen Unterschied! – Wirkungen von Musik
Mirjam Blümel	Prof. Dr. Kai Koch	Jasmin Eickholt	Friederike Frenzel	Monika Mayr	Dr. Kerstin Jaunich	Dr. Arthur Schall



FACHTAGUNG „MUSIK UND DEMENZ“

RESONANZ UND BEGEGNUNG | MUSIK ZEIGT WIRKUNG BEI DEMENZ

Schirmherrschaft: Senatorin Dr. Melanie Leonhard, Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg

Workshops | Informationen

1.A | 2.A

Musik in der Pflege – oder: Wie hilft »Die Katze im Schnee« beim Anziehen?



Dass Musik einen besonderen Zugang zu Menschen mit Demenz herstellt, ist schon lange kein Geheimnis mehr. Doch wie gelingt es mir, im Pflegealltag diesen Zugang zu nutzen? Oder gar schon in der Pflegeplanung diese Möglichkeit zu integrieren? Das wollen wir in diesem Workshop praktisch üben. Gemeinsam suchen wir passende Songs, erweitern unser Repertoire und kreieren neue Situationslieder. Hierfür bedienen wir uns des Modells der AEDLs – Aktivitäten und existenzielle Erfahrungen des Lebens im Sinne des Pflegemodells von Prof. Dr. Monika Krohwinkel –. Dazu erwerben Sie nebenbei praktische Tipps zur Umsetzung und wir arbeiten daran, Ihre Hemmschwelle zum Einfach-Drauf-Los-Singen zu überwinden. Somit wird ein interdisziplinäres Arbeiten gefördert, von dem alle Berufsgruppen und auch pflegende Angehörige profitieren. Weiterhin gibt es praktische Tipps zur pflegerisch angemessenen Dokumentation des Einsatzes von Musik. Praktische Beispiele aus der Arbeit komplettieren und veranschaulichen die gewonnenen Erkenntnisse.

Silke Kammer, Dipl.-Musiktherapeutin, Bad Nauheim

1.B | 2.B

Kommunikationspuppen in der musikalischen Betreuung von Menschen mit Demenz/ im Pflegeheim



In meinem Workshop möchte ich Ihnen die Faszination der Handpuppen näherbringen. - „Die Puppen sind schöner als Blumen!“ „Wenn die Puppen da sind, geht es mir gut!“ - so beschreiben es an Demenz erkrankte BewohnerInnen. - Die Rollen der Puppen sind vielfältig. Ob Freund zum Kuscheln und engster Vertrauter, Mutmacher oder Kavalier: Handpuppen öffnen Herzen, schenken Wärme und Geborgenheit. In der Kommunikation mit der Puppe als Kind kann sich der dementiell erkrankte Mensch als eigenständiger, kompetenter Erwachsener fühlen. Erleben Sie anhand von Videobeispielen, wie sich die an Demenz erkrankten Menschen von den Puppen angezogen fühlen und wie dadurch ihr Lebenswert erheblich gesteigert werden kann.

Lernen Sie den speziellen Einsatz der singenden, tanzenden und musizierenden Handpuppen kennen. Lassen Sie sich auf das Abenteuer der Handpuppen ein, erfahren Sie selbst deren berührende Wirkung und lassen Sie eine Puppe lebendig werden.

Martina Klimpel, Dipl.-Musikpädagogin, Berlin

1.C | 3.C

Musikunterricht für ältere Erwachsene – Praxismodelle auch bei Demenz



Im Workshop wird ein streichergeragogisches Konzept vorgestellt, welches in Begegnungsstätten und Alteinrichtungen von Sibylle Hoedt-Schmidt entwickelt wurde. Wie können Streich- und Zupfinstrumente in verschiedenen Praxisfeldern im Instrumentalunterricht für Menschen mit und ohne Demenz eingeführt und neue Medien eingebunden werden? Im Fokus stehen Unterrichtsplanungen und Spielmodelle für das Gruppenmusizieren sowie spezielle Rahmenbedingungen bei Demenz. Gemeinsames Musizieren ist gut geeignet, um durch musikalische Interaktionen der Musiklernenden eine zusätzliche kommunikative Ebene und Resonanz zu erfahren. Kleine Mitmachkonzerte in Tagespflegeeinrichtungen erlauben auch die Mitwirkung von Angehörigen der Tagesgäste und Konzertbesuchern und tragen zur Wertschätzung im persönlichen Umfeld des Einzelnen bei. - Workshopteilnehmende können mehrere Vorschläge der Unterrichtsgestaltung kennenlernen und mit ausgewählten Instrumenten auch ohne instrumentale Vorkenntnisse erproben.

Eigene Instrumente können gerne mitgebracht werden.

Dr. rer. nat. Sibylle Hoedt-Schmidt, Musikgeragogin, Köln

1.D | 4.D

Demenz und Musik – vor dem Hintergrund von Migration und Interkulturalität



Die Sozialisierung und der kulturelle Kontext, in dem ein Mensch aufwächst, prägen nicht nur Werte und Haltungen, sondern ebenso Musikgewohnheiten. Umso weiter eine Demenz voranschreitet, umso wichtiger werden die Wurzeln des betroffenen Menschen, zu denen auch unser Musikerleben gehört. Mit dieser Musik können wir auch den Menschen mit Demenz noch immer erreichen, auch wenn die (deutsche) Sprache verloren geht. – In dem Workshop wollen wir uns der Frage widmen: Wie kann sich Musikgestaltung für einen Menschen mit Demenz anhören, der einen anderen kulturellen Hintergrund hat als ich selbst? Wir werden inspiriert anhand eines arabischen Musikstückes auf die Entdeckungsreise gehen. Wir werden selbst musizieren und Klänge ausprobieren. Und wir versuchen, uns in die Situation eines Menschen mit Demenz und einem anderen kulturellen Hintergrund einzufühlen.

Eigene Instrumente zum Workshop gerne mitbringen!

Friederike Frenzel, Musiktherapeutin u. -geragogin, Darmstadt

FACHTAGUNG „MUSIK UND DEMENZ“

RESONANZ UND BEGEGNUNG | MUSIK ZEIGT WIRKUNG BEI DEMENZ

Schirmherrschaft: Senatorin Dr. Melanie Leonhard, Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg

Workshops | Informationen

1.E | 4.E



Rhythmik schafft Beziehung

Durch den Einsatz von Musik, Bewegung, Sprache und Materialien sensibilisieren wir die Wahrnehmung älterer Menschen und wecken ihr kreatives Potential.

Ein musikalischer bewegter Dialog entsteht durch die Verbindung mit einem Tuch, Noppenball, Stein oder einer Trommel, Klangholz, Triangel und zaubert allen Menschen ein Lächeln ins Gesicht.

Mag. Monika Mayr, Musik- und Rhythmikpädagogin/-geragogin, Wien

1.F | 3.F



Kooperation von Musikschulen und Alteneinrichtungen

*Musikschule und alte Menschen? Aber ja! Längst haben Musikschulen die ältere Generation als neue Zielgruppe entdeckt und erfüllen ihren Bildungsauftrag, indem sie allen Menschen – gleich welchen Alters und welcher Herkunft – kulturelle Teilhabe ermöglichen. Alteneinrichtungen wiederum erkennen zunehmend die Chancen, die in musikalischen Angeboten stecken. Denn Musik macht glücklich! Gerade auch dementiell veränderte Menschen profitieren von Musik und können durch aktives Singen und Musizieren ihr Wohlbefinden steigern und mit anderen Menschen in Kontakt treten. Die Zusammenarbeit mit Musikschulen gewährleistet ein qualitätsvolles, nachhaltiges, und auf die jeweilige Alteneinrichtung zugeschnittenes Angebot. - Dieser Workshop beinhaltet die Vorstellung unterschiedlicher, erfolgreich laufender Kooperationsmöglichkeiten, eine Gesprächsrunde zum Austausch von Vertreter*innen aus Musikschule und Alteneinrichtung, sowie exemplarische Einblicke in die Methoden aus der Praxis beim gemeinsamen Musizieren zum Einfühlen und Nachspüren.*

Markus Adam, Musikpädagoge, Ismaning

1.G



Update Musik und Gehirn

Der Workshop vertieft den Vortrag zum gleichen Thema. Präsentiert und diskutiert werden aktuelle Erkenntnisse aus der neurologischen und neuropsychologischen Forschung zu den Wirkungen und Prozessen, die Musik bzw. musikbasierte Interventionen im Gehirn auslösen, insbesondere in Wechselwirkung mit gleichzeitig ablaufenden demenziellen Veränderungsprozessen. Praktischer Referenzrahmen ist der niederländische Kontext. Im Unterschied zu Deutschland sehen die hier geltenden Leitlinien zur Behandlung von Menschen mit Demenz z. B. den Vorrang nicht-pharmakologischer Interventionen vor.

Prof. Artur C. Jaschke, PhD., Neuromusikologe, Enschede / University Medical Center Groningen

2.C | 4.C



Liederschreiben für und mit Menschen mit einer Demenz

Das Erschaffen von neuen Liedern ist eine wirkungsvolle Methode, um Kontakt zu Menschen mit einer Demenz aufzubauen, sie zu validieren und zu orientieren. Der Workshop präsentiert Möglichkeiten, wie Sie Lieder in der Arbeit mit Menschen mit einer Demenz schreiben und einsetzen können. Dabei richtet er sich nicht ausschließlich an Therapeuten oder Musiker, sondern zeigt Möglichkeiten auf, wie jeder neu geschaffene Lieder nutzen kann, unabhängig vom beruflichen Hintergrund. Beispiele aus der Praxis werden kombiniert mit gemeinsamem Gestalten von Liedern bzw. Liedteilen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Jasmin Eickholt, M. A., Musiktherapeutin, Würzburg



FACHTAGUNG „MUSIK UND DEMENZ“

RESONANZ UND BEGEGNUNG | MUSIK ZEIGT WIRKUNG BEI DEMENZ

Schirmherrschaft: Senatorin Dr. Melanie Leonhard, Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg

Workshops | Informationen

2.D | 3.D

Musiktherapie in der geriatrischen Pflege



Die Musiktherapie ist in der geriatrischen Versorgung bereits seit vielen Jahren etabliert. Aufgrund dieser gesammelten Erfahrungen konnte der Praxisleitfaden „Musiktherapie in der geriatrischen Pflege“ erstellt und ein umfangreicher Interventionskatalog (Wormit et al. 2020) zusammengestellt werden. Damit dieser Katalog vollständig in die geriatrische Versorgung implementiert werden kann, wird er aktuell in Zusammenarbeit mit fünf Alten- und Pflegeheimen im Raum Heidelberg bis Dezember 2022 erprobt. Im Rahmen des Workshops wird ein Einblick in die Vielfalt der musiktherapeutischen Versorgung anhand des Interventionskataloges gegeben. Die Teilnehmenden lernen verschiedene Praxismodelle, deren Durchführung und Ziele kennen und werden sie anhand von praxisnahen Beispielen (u.a. Lehrvideos, webbasierte Formate) erproben und erfahren.

Judith Stritzker, Musiktherapeutin, Heidelberg

2.E | 3.E

Interaktive Konzerte gegen soziale Isolation



Eine Konzertreihe als Katalysator. -- Die „Interaktiven Konzerte“, eine Kooperation zwischen der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg, und dem Seniorenstift Hospital zum Heiligen Geist, verbinden Musik und Austausch auf digitaler Ebene und laden in durch die Pandemie verstärkten Zeiten von Einsamkeit, sozialer Isolation und fehlenden Gesprächen zum Musikhören, zum Erzählen und Fragen stellen ein. „Kompetenzen erweitern, um Chancen zu erzeugen“ ist das Motto. Die Konzertreihe hat sich als ein Katalysator in Sachen Kompetenzentwicklung entpuppt und einen Weg gefunden, um Räume der Nähe in Zeiten der physischen Distanz zu kreieren.

Isabelle Vilmar, Musik- und Klangtherapeutin, Hamburg

2.F

Anwendung der Vibroakustik-Therapie für Demenz – Aktuelle Forschungsergebnisse und Selbsterfahrungen der Tieffrequenzen



„Es fühlt sich sehr schön an – als ob ich eingepackt wär'!“ So wird das Brummeln der Tief-Frequenzen bzw. der Vibroakustik-Therapie von einer Bewohnerin des Seniorenzentrums in Rheinstetten, Baden-Württemberg, beschrieben. In der Musiktherapie-Forschung wird wenig über diese fühlbare, rezeptive Intervention berichtet, aber in einer laufenden dreistufigen Forschungsstudie „Musik beseelt: Ettlinger Demenzstudie“ wird diese Intervention mit der aktiven Musiktherapie und einer Kontrollgruppe verglichen. In diesem Workshop wird u. a. mit Videobeispielen aus der Studie über den aktuellsten Stand der Musik- und Vibroakustik-Therapie für Menschen mit Demenz berichtet. Es wird auch die Möglichkeit gegeben, die Vibroakustik-Therapie durch spezielle Geräte und Musikhören selbst zu erfahren.

Dr. phil. Elsa Campbell, Musiktherapeutin, Ettlingen

2.G | 4.F

»Saturday Night Fever« | Musik der 70er/80er – (nicht nur) für jüngere Pflegebedürftige



Die heute 50 bis 70-Jährigen erinnern sich gerne an deutsche und englische Hits der 1970er und an den Disco-Sound der 1980er Jahre: Udo Jürgens, Simon and Garfunkel, Boney M., ABBA, Nena... All diese Stars bringen in ihren Evergreens die Themen ihrer Zeit zum Ausdruck. Mit einfacher Instrumentalbegleitung, Disco-Tänzen im Sitzen und in Gesprächen können wir für jüngere Pflegebedürftige und Demenzerkrankte vielfältige Gelegenheiten und Methoden bieten, sich an ihre Jugend zu erinnern und damit ihre Persönlichkeit zu stärken. Smartphone, Tablet und Internet machen es möglich, dass wir je nach Bedarf die charakteristischen Originalaufnahmen vorspielen oder Instrumentalversionen suchen, die unseren gemeinsamen Gesang begleiten. Und auch ältere SeniorInnen werden von dem ein oder anderen Evergreen begeistert sein!

Dr. phil. Kerstin Jaunich, Dipl.-Kulturpädagogin u. Musikgeragogin, Neunkirchen a. Brand

FACHTAGUNG „MUSIK UND DEMENZ“

RESONANZ UND BEGEGNUNG | MUSIK ZEIGT WIRKUNG BEI DEMENZ

Schirmherrschaft: Senatorin Dr. Melanie Leonhard, Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg

Workshops | Informationen

3.A | 4.A

Wenn Frau Müller nicht mehr singt... – Musikalische Stimulation für Menschen mit schwerer Demenz



Dass Musik in der Pflege und Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen ein wunderbarer „Türöffner“ ist, wissen wir zum Glück längst, und es wird in vielen Bereichen angewendet. Ein Wendepunkt kommt häufig, wenn die Erkrankung so weit fortschreitet, dass die Kontakt- und Ausdrucksmöglichkeiten hochgradig eingeschränkt sind und eine weitgehende Immobilität vorherrscht. Meist scheinen in dieser Phase die vorherigen (Gruppen-) Angebote, wie Singkreise oder das Tanzcafé, nicht mehr richtig zu sein. Doch was kann man tun?! Wie kann man dem Beziehungs- und Kontaktbedürfnis von Menschen nachkommen, die schwer an Demenz erkrankt sind? Denn nach wie vor gilt: Jeder Mensch braucht den Kontakt zu anderen Menschen! – In dem Workshop werden praxisnahe Impulse zur musikalischen Stimulation für Menschen mit schwerer Demenz gegeben. Zudem wird sensibilisiert für eine adäquate auditive Milieugestaltung. – Der Workshop richtet sich an Angehörige, Pflege- und Betreuungskräfte sowie Ehrenamtliche.

Mirjam Blümel, Dipl.-Musiktherapeutin, Hamburg

3.B | 4.B

Singen mit demenzerkrankten Menschen



Das Singen ist sicherlich ein sehr niedrigschwelliger und vielleicht der einfachste Zugang, um Kontakt zu Menschen mit Demenz herzustellen. So pauschal und einfach dies auch klingen mag, gibt es allerdings ein enorm breites Spektrum von Sing- und Chorangeboten für die Zielgruppe, mit oder ohne ihre Angehörigen. In diesem Workshop werden unterschiedliche Formate an konkreten Beispielen vorgestellt, eingeordnet und gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert, um das Potenzial zur Übertragbarkeit aufzuzeigen. Neben einigen Praxisbeispielen und einem Blick in entsprechende Sammlungen werden auch die Erkenntnisse aus verschiedenen (Forschungs-)Projekten in dem Workshop Raum finden.

Prof. Dr. phil. Kai Koch, Musikpädagoge und -geragoge, Universität Vechta

3.G

Im Spannungsfeld Therapie – Geragogik – Kunst



Die Kunst der Einschätzung der Kontakt- und Beziehungsfähigkeiten von Menschen mit Demenz wird geübt. Sie ermöglicht die Unterscheidung von Interventionen der Therapie und Pädagogik. Im Mittelpunkt stehen Körperkontakt und Blickkontakt. Dies wird tiefergehend untersucht und praktisch ausprobiert.

Prof. Dr. phil. Dorothea Muthesius, Musiktherapeutin (DMtG) und Soziologin, Berlin

4.G

Musik macht einen Unterschied! – Wirkungen von Musik basierten Angeboten und Aktivitäten bei Demenz



Unter den psychosozialen Interventionen innerhalb des kreativtherapeutischen Spektrums gehört die Musiktherapie zu den vielleicht ältesten und bisher am besten erforschten Ansätzen. Neben einer Vielfalt an qualitativen Studien und Einzelfallberichten finden sich in jüngerer Zeit immer mehr empirische Belege für die positiven Effekte musikbasierter Interventionen bei demenziellen Erkrankungen (z.B. Reduktion von Depressivität, emotionale Anregung, Verbesserung von Sozialverhalten und Lebensqualität). Wie bei allen kreativtherapeutischen Ansätzen ist das größte Problem der meisten Musiktherapiestudien ihre methodische Qualität, deren Mängel sich beispielsweise in der Wahl inadäquater Untersuchungsdesigns oder wenig sensibler Erfassungsinstrumente offenbaren. – Im Rahmen des Workshops soll die aktuelle empirische Evidenz zu musikbasierten Maßnahmen bei Demenz vorgestellt und hinsichtlich künftiger Forschung diskutiert werden.

Dr. rer. med. Arthur Schall, M. A., Dipl.-Psychologe, Frankfurt/M.